

Amts- & Intelligenzblatt

Er scheint wöchentlich
zwei mal und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 Kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 33 Kr.

für den

Einrückungsgebühr die 3spaltige
Zeile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Anzeigen, die bis Montag Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintrif-
fen in der Zahl darauß berech-
neten Nummer Aufnahme.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

N^o 153.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 31. Dezember 1872.

Zum neuen Jahr.

Hörst Du der Glode Klang?
Horch, sie tönet bang und lang,
Trägt ein ganzes Jahr zu Grabe,
Trägt zu Grab' die vielen Thränen,
Trägt zu Grab' so manches Sehnen,
Trägt zu Grabe jedes Leib,
Alle Lust und alle Freud',
Jede frohe Lebensgahr,
Was Du Gutes, Uebels Dir erleiden,
Heute heißt's: es ist gemeien.

Aber aus dem Grabgesang
Dringt auch schon ein neuer Klang:
Neue Zeiten siehst Du steigen,
Neue Thränen werden fließen,
Neues Leid wird sich ergießen,
Neue Freuden wirst Du seh'n,
Neuem Glüd entgegengeh'n;
Doch wie lange bleib's Dein eigen?
Scheint's oft auch lange Dir zu wellen,
Wird's im Sturm vorüberellen.

immer deutet Dir der Klang,
Was die Zeit gebiert im Drang:
Ob die Kriegeswetter loben,
Ob uns bleibt der süße Frieden,
Ob uns böse Zeit beschieden,
Ob man findet, was man sucht,
Süße oder saure Frucht,
Ob man tadeln wird, ob loben,
Wer im Glauben geht durch alle Nächte,
Findet doch allein das Rechte.

Macht Dir aus der Glode Klang,
Eines heute heilfam bang:
Wirst Du wohl zu Grab getragen?
Gott allein kennt Deine Wege;
Ob Er Dich zu Grabe lege,
Ob Du bleibst im Erdenland,
Stets bist Du in seiner Hand,
Wandle glaubig ohne Zagen,
Bis Du wirst nach Todesnacht und Grauen
Einen ew'gen Morgen schauen!

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1873 wird das „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen“ in einem größeren Format unter dem Titel:

„Der Remsthal-Vote“

zugleich Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen, erscheinen, wodurch es ihm möglich wird, durch einen reichhaltigeren Inhalt den Wünschen mehr entsprechen zu können.

„Der Remsthal-Vote“ wird jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag ausgegeben und wird der Preis nicht erhöht.

„Der Remsthal-Vote“ kann durch alle Postämter, Eisenbahnstationen und Postboten bezogen werden.

Der Pränumerationsbetrag beträgt für hier vierteljährlich 33 Kr. (einschließlich 3 Kr. Trägerlohn), für auswärts vierteljährlich 38 Kr. (einschließlich Bestellgebühr.)

Anzeigen finden die weiteste Verbreitung und kostet die dreispaltige Zeile, oder deren Raum 2 Kr.

Waiblingen, 23. Dec. 1872.

Die Redaktion.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Redaktion des Ministerialamtsblattes vom 28ten dts. Mts. No. 37, werden die u. aufgefordert die Anzeigen wegen des Abonnement auf dieses Blatt für das Jahr 1873. und ebenso den Preis für den Jahrgang, der vorauszubehalten, mit 1 fl. für das Exemplar binnen 8 Tagen hieher zu übergeben.

Den 30. Dec. 1872.

H. Oberamt.
Schüler.

Futterschneid-Maschinen zum Schneiden von Gras, Sen, Säcksel in 5 verschiedenen Längen ohne Näherauswechslung, gehen so leicht, daß ein Knabe von 12 Jahren dieselbe betreiben kann. Mundöffnung 32 Cent. Meter breit, 67, Cent. Meter hoch. Schwungrad wiegt 112 Pfd., hat 105 Cent. Meter Durchmesser. Preis von fl. 65. an. Patent-Futterschneidmaschine von fl. 35. an. Garantie 3 Jahre und Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an

H. Mayfarth & Comp.
Maschinenfabrik und Niederlage
Frankfurt a. M.

Beschreibungen und Abbildungen franco und gratis.

Für eine Frau wird sogleich oder bis Lichtmeß ein heizbares Zimmer gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion.

**Punsch-Essenz
Rum de Jamaica**

empfehl

Jr. Kayser,
Conditor.

D.K.-V. Nachstehende Gewinne, welche bei unserer Christbaumlotterie auf untenstehende Nummern gefallen sind, sind noch nicht erhoben, und können gegen Rückgabe der betreffenden Loose bei unserem Vereinskassier **Fr. Kinzler, Seckler** in Empfang genommen werden.

Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.	Loos-Nro.	Gewinn-Nro.
775	7	419	27		
162	9	634	34	131	68
580	10	85	36	648	70
842	11	97	41	715	72
1060	17	1083	46	713	74
1106	18	511	48	388	78
302	19	1100	53	861	86
1048	20	626	56	669	89
77	21	789	63	754	93
620	26	961	67	739	99

Dieserigen Gegenstände, welche innerhalb 14 Tagen nicht abgeholt sind, verfallen zu Gunsten unserer Kassenkass.

Freiwillige Beiträge zur Kasse sind uns zugegangen: von Frau Foldan 1 fl. 10 kr., Frau Rathschreiber Friz 30 kr., Ludw. Böhlinger 30 kr., Herrn Part. Schaal 1 fl.; ferner von Herrn Stadtschreiber Spitz unserer Vereinskasse 1 fl., wofür wir uns herzlich bedanken; ebenso fühlen wir uns gedrungen allen Denjenigen, welche zu unserer Lotterie Gaben geschickt haben, hiemit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Waiblingen, den 30. Dezbr. 1872.

Der Ausschuss des Kriegervereins.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Dem verehrten hiesigen, sowie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich neben der



Bäckerei

auch eine

Wirthschaft

eröffnet habe.

Ich empfehle daher meine reinen Getränke, unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung, bestens, und sehe einem zahlreichen Besuche entgegen.

Achtungsvollst zeichnet

G. Lang,
Bäcker und Wirth
auf der Staig

2)1

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 28. Dez. Die heute ausgegebene Nummer 44 des Regierungsblattes enthält die Verfügungen des Ministeriums des Innern, 1) betreffend die Vollziehung der neuen allgemeinen Bauordnung, 2) betreffend die Herstellung von Feuerungseinrichtungen.

Stuttgart, 27. Dez. Am 25. d. Mts. ist auf dem Bahnhofe Alen Abends bei Zug 54 Kaplar Albrecht von Waldstetten, O. A. Gmünd, überfahren worden. Derselbe fiel im Begriffe, vom Wagen 2. Klasse, den er irrtümlich bestiegen, in den Wagen 3. Klasse überzugehen, zwischen den beiden Wagen hinunter und mußten ihm beide Füße abgenommen werden.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Janr. 1873



aus dem Bruch
Abth. Brucher-
berg und Sand-
klinge:

840 Nadelholz-
stangen von 3—6
M. Länge

3 Nm. Nadelholzprügel, 440 unaußere-
reitete hartgemischte und 6690 dfo. weich-
gemischte Laubholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
beim Saathülhäuschen in der Holzlinge.
Reichenberg den 24. Dezbr. 1872.

A. Forstamt.

Sechtner.

Waiblingen

Es hat Fermand eine

Wohnung

für eine kleine Familie auf Nictmes zu
vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zwei sommerige heizbare

Zimmer

an solide Herrn hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion. 2)1

Waiblingen.

Schöne ausgezeichnete

Linsen

das Simri zu 3 fl., wie auch geringere
das Simri zu 2 fl. 30 kr.

Erbsen,

pr. Simri zu 2 fl. 48 kr.
sind zu haben bei

Sermann auf dem Graben. 2)1

Den Herren Wiederverkäufern
empfehlen wir:

Weintresterbrauntwein,

Weinhefenbrauntwein,

Fruchtbrauntwein,

Welschkornbrauntwein,

in fein gebrannter Waare billigt.

Gebr. Schieber

in Gfelingen a. Neckar.

Stuttgart, 27. Dez. Von Commerzienrath Edward v. Hallberger, dem Chef der berühmten Buchhandlung, der schon seit mehr als 4 Monaten in Tübing am Starnbergersee zwischen Tod und Leben darnieder liegt, sind gestern beruhigendere Nachrichten hier eingelaufen, wonach derselbe jetzt außer Lebensgefahr sich befindet.

Gfelingen, 17. Dez. (Schwurgericht.) Die heute hinter verschlossenen Thüren abgehaltene Verhandlung beschäftigte sich mit der Anklagesache gegen den 57 Jahre alten Bau-
führer Gustav Besenfelder von Oberndorf a. N. wegen zwei gegen die Sittlichkeit verübter Vergehen. Die Geschworenen sprachen ein Schuldig aus, in Folge dessen derselbe zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt wurde.

Die am 18. Dez. abgehaltene Schwurgerichtsverhandlung

Beschäftigte sich mit der Anklagesache des 55 Jahre alten verheiratheten Lumpenammlers Jakob Friedrich Heim, wegen Blutschande. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahr 6 Monaten Zuchthausstrafe, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt, seine Tochter wurde freigesprochen.

Den Schluß der Schwurgerichtsverhandlungen dieses Quartals bildete die Anklagesache gegen den 22 Jahre alten ledigen Bäckergehilfen Ludwig Rau von Neuenhaus, Dtl. Nürtingen, wegen Raubs. Derselbe ist schlecht präparirt und hat schon verschiedene Strafen wegen Diebstahl und anderer Vergehen erstanden. Derselbe ist beschuldigt, in Gemeinschaft mit einem noch nicht beigebrachten Genossen am Gründonnerstag den 28. März d. J. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr in der Nähe des Schachhofes, Dtl. Böblingen, auf der Tübinger Landstraße dem Tagelöhner Gottlob Glaser von Asperg mit Gewalt gegen dessen Person und unter Anwendung von Drohungen mit Gefahr für Leib und Leben desselben einen Theil seiner Baarschaft im Betrage von 54 Fr. und seine Kappe im Werthe von 1 fl. rechtswidrig weggenommen zu haben. Der Beschädigte gab an, da wo die Straße nach Schachbach überschreitet, sei er von hinten mit dem Ruf: Halt, gib Dein Geld her! an der Achsel gefaßt worden. Als er sich umgedreht habe, sei ein großer schwarzhäufiger Bürsche mit einem langen offenen Messer vor ihm gestanden. Er habe ihn an der Brust gefaßt und mit rauher Stimme wiederholt: „Gib Dein Geld her, da ist Dein Kirchhof!“ Als er sich mit seinem Stöckchen zur Wehre gesetzt habe, sei er in diesem Augenblick von einem Zweiten von hinten gepackt und von beiden überwältigt und zu Boden gemorfen worden. Der Große sei auf ihn hingekniet und habe ihm die 9 Scher aus der Hosentasche genommen (das andere Geld hatte er in den Siefeln versteckt). Unterdessen habe ihm ein kleinerer blondhaariger Bürsche mit einem weißen Filzhut seine Kappe genommen. Dann habe er um Hilfe gerufen und gleichzeitig dem Blondhaarigen seinen Filzhut vom Kopfe gerissen, auf den Hilferuf nahmen die zwei Bürsche Reißaus. Alsbald lenkte sich der Verdacht auf den Angeklagten, welcher auch von Glaser als der Räuber bezeichnet wird. Er konnte seine Anwesenheit um jene Zeit in der Nähe dieses Orts nicht in Abrede ziehen. Die dem Glaser abgenommene Kappe hatte er am andern Tage in Dettenhausen bei sich gehabt, später aber verkauft; doch kam sie zu den Händen des Gerichts und wurde von Glaser als die feintige, ebenso wurde der von Glaser übergebene Hut als der des Rau erkannt. Der Angeklagte wurde für schuldig erklärt und zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Nachdem der Strafantrag durch den Staatsanwalt gestellt war, äußerte der Angeklagte auf Befragen des Präsidenten, ob er etwas dagegen einzuwenden habe: „Nein, aber ich will nur sagen, daß ich meine Strafe nicht antrete.“ Auch auf der Straße sprach er Drohungen gegen die Zeugen aus. Unter Dankesbezeugung für die zu Wahrung der Gerechtigkeit dargebrachten Opfer entließ der Herr Präsident die Geschworenen.

Heilbronn, 20. Dez. Anklagesache gegen Ursula Heid von Gränheim, Oberamts Ehingen wegen Kindsmord. Die 19 Jahre alte Angeklagte ist in einem sehr leidenden Zustande und wird in der Begleitung einer barmherzigen Schwester eingeführt, sie ist die Tochter wenig bemittelter Leute in Gränheim; ihre Mutter und 7 Geschwister leben daselbst. Nach ihrem 14. Lebensjahre brachte sie 3 Jahre im Schulschwestern-Institut in Rottenburg zu und bildete sich hierauf mit der Unterstützung eines geistlichen Oheims für den Dienst der Verlehrsanstalten aus; im Jahre 1871 erstand sie die vorgeschriebene Prüfung mit gutem Erfolg und wurde hierauf bei den Stationen Ehingen, Laupheim, Mochenwangen, Blauselden, und seit 17. Juli, d. J. in Bültingen als Stationsgehilfin verwendet. In Ehingen und Laupheim lernte sie den 19 Jahre alten Postpraktikanten Franz Vater von Ehingen kennen, mit welchem sie ein Liebesverhältniß anknüpfte, in Folge dessen sie sich nunmehr auf der Anklagebank befindet. Die Angeklagte legt ein unumwundenes Bekenntniß ab. Hiernach wurde dieselbe am Morgen des 4. Novbr. d. J. von der Geburt ihres Kindes überrascht. Sie habe nun die Nabelschnur mit einem Trennmesserschen abgeschnitten, das Kind am Halse mit der Hand gewürgt und auf den Boden geschlagen, damit, wenn

dasselbe leben sollte, es sterbe; hierauf legte sie das Kind in eine Commodischublade. Vor der Geburt habe sie nie daran gedacht, das Kind umzubringen und sie seien in der Verzweiflung über den Schmerz ihrer Mutter und Geschwister, den Jammer ihres Oheims und den Verlust ihrer Stelle und Existenz zur Ausführung des Entschlusses gekommen. Unter diesen Umständen wurde von der Staatsanwaltschaft, Herrn Oberstaatsanwalt Hochstetter, die Anklage auf Kindsmord erhoben. Dagegen den Geschworenen die Annahme mitbernder Umstände in solch' ergreifender Weise empfohlen, daß für den Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Schloß zu Gunsten der Angeklagten wenig mehr zu sagen übrig blieb. Auf Grund des von dem Obmann der Geschworenen, Kaufmann Günther in Besigheim vorgetragenen Wahrspruchs wurde die Angeklagte zu der Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt und auf die Dauer von 5 Jahren zu Bekleidung von öffentlichen Aemtern für unfähig erklärt.

N Ravensburg, 18. Dez. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen den Baumeister Joh. Neher in Baidt und Genossen, wegen durch Körperverletzung verursachter Tödtung. Die Staatsbehörde ist vertreten durch Herrn Staatsanwalt Müller. Die Vertheidigung führt für Hr. Neher Rechtsanwalt Schmid von Ulm und für Schuler der Herr Rechtsanwalt Neher von Biberach. Der dritte Angeklagte ist kürzlich gestorben. Unter ungeheuerem Zudrang des Publikums wurden die Sitzungen eröffnet. Die Anklage enthält Folgendes:

Am Samstag den 4. März 1871 befanden sich in der Wirthschaft des Neher verschiedene Personen, worunter der jetzt verstorbene Schuler von Schochen, Wagner Kilgus von Baidt, Schlossverwalter Horle vor da, und noch Weitere, unter denen auch ein Fremder, der sich als Gerbergeselle bezeichnete, der in Folge des Krieges aus Frankreich ausgewiesen worden sei. Neher war noch nicht zu Hause, sondern in Geschäften in Ravensburg. Der fremde Gerber bestellte bei der Wirthin Nachtquartier, inzwischen aber erzählte er den Gästen diverse Abenteuer, die er auf seiner Reise durch die Schweiz habe erleben müssen. Die Gäste wurden ungeduldig, da sie die Erzählungen als Lügen vermuteten und Schuler gab diesem Ausdruck durch herbe Worte, und wie heute ganz neu erzählt wird, auch durch einen Schlag auf den Rücken des Gerbers mit seinem Stock. Der Gerber wurde nun an einen andern Tisch gewiesen und die Gäste entfernten sich nach und nach bis auf Schuler und Hoch. Neher sei nun von Ravensburg zurückgekehrt, inzwischen habe der Handwerksbürsche anderes Bier verlangt gehabt, so erzählt nun Hoch, da habe Neher dem Fremden einen Grobchen retour gegeben und ihm gesagt, er solle machen, daß er weiter komme, da bleiben dürfe er nicht. Als der Gerber nicht sogleich gegangen, habe Neher die Peitsche genommen und ihn hinaus geprügelt, auch ihm Streiche auf den Kopf versetzt. Vom Hausöhrn habe er noch ein Geräusch vernommen, dann aber sei Alles still geworden. Neher sei in die Wirthsstube gekommen, den Handwerksbürschen habe er nicht mehr gesehen, und der Zeuge habe sich aber sogleich entfernt. Am andern Morgen wollen nun Kilgus und andere Zeugen eine Schramme an der Stirne Neher's bemerkt haben, während eine Reihe anderer Zeugen erklären, Neher habe diese Verletzung am Abend des 24. März in Folge eines unvorsichtigen Spasses seiner Ehefrau erhalten, was auch die Letztere bekräftigt. An diesem Sonntag Morgen den 5. März sagten verschiedene Zeugen, sei das Mädchen Neher's in die Wirthschaft gekommen und habe zu der Mutter gesagt: „Da draußen in der Geschirrkammer liegt Eimer, der ist hin.“ Frau Neher und der verstorbene Schuler seien erbläst und die Erstere habe gesagt: „Der hat einen Nausch.“ Kurz darauf sagt Zeuge Kilgus, sei das Büchlein des Neher zu ihm in seine Wagnerwerkstätte gekommen und habe Blöcken gesammelt, auf einmal habe es gesagt: „Du, Wagner, ich weiß etwas,“ und auf die Frage „was?“ „ja, der Vater hat Einen hingemacht.“ „Wie hat er ausgesehen?“ „Ganz wußt und hartig.“ Auf die Frage: „Wo hat er ihn hingethan?“ sei das Kind erschrocken und habe nichts mehr geantwortet. Dieser Vorfall habe stattgefunden, wenige Tage nachdem Zeuge Kilgus und der verstorbene Schuler in der Neher'schen Wirthschaft Streit gehabt. — Mehrere Wochen nach diesem Vorfall, war der Zeuge Rodenmüller, der durch seine Vernehmung

einen sehr ungünstigen Eindruck macht, auf einer Weise unsern Vaindt neben einem Bache beschäftigt mit Streue zusammen-thun, da auf einmal bemerkte er im Bache auch Streue und als er solches habe entfernen wollen, da sei ein Leichnam zu Tage gekommen. Auf die hievon bei kgl. Oberamte gemachte Anzeige habe andern Tages die Legal-Inspektion stattgefunden. Beim Leichnam wurde ein Wanderbuch des Gerbers Dölker von Niedernhall aufgefunden und solcher, da sich lediglich nach dem Ausspruche der Gerichtsärzte keine Spur von Gewalt ergab, als verunglückt betrachtet und in Vaindt beerdigt. Kurze Zeit darauf nahm das Gerücht, der Verunglückte sei derselbe Gerber, der am Abend des 4. März in der Neher'schen Wirthschaft gewesen sei, immer bestimtere Gestalt an. Die eingeleitete Untersuchung gab jedoch lediglich keine Handhabe und mußte sofort eingestellt werden. In Folge davon entstanden mehrfache Verleumdungsprozesse und auch Neher und die 2 Schüler wurden gegen verschiedene Personen klagbar. Bei den dießfalligen Hauptverhandlungen mehrten sich aber die Anzeichen einer Gewaltthat derartig, daß das Oberamtsgericht die Einstellung der Untersuchung beschloß und die Akten der kgl. Staatsanwaltschaft zu weiterer Erwägung übergab. Nach noch einigen weiteren Erhebungen beschloß die Anlagelammer die Verhaftung der Genannten, d. h. Neher's und der beiden Schüler. Zu den schon angeführten Beweisen waren noch mehrere hinzugekommen, insbesondere sagt ein Zeuge, er sei am Abend des 12. März dem Neher und den beiden Schülern auf dem Heimweg begegnet, habe sie angerebet, sie haben ihm aber keine Antwort gegeben. Dieser Weg führt von dem Bache, wo die Leiche gefunden wurde, zu Neher's Haus. Die Angeklagten ziehen Alles in entschiedenster Abrede. Neher gibt die Mißhandlung des Gerbers lediglich nicht zu und auch Schüler will von Allem nichts wissen.

(Schluß folgt.)

Harbheim, 22. Dez. Heute während des Vormittags-gottesdienstes ereignete sich hier der gewiß seltene Vorfall, daß Jemand das Geld thatächlich zum Fenster hinaus warf. Der hiesige israelitische Handelsmann M. St. öffnete sein Fenster und warf eine ansehnliche Summe Geldes in großen und kleinen Münzsorten durch dasselbe hinaus auf den Hofplatz, worüber die Jugend sich ungemein ergözte. Ob dieser Akt aus Freigebigkeit erfolgte oder andere Umstände ihn veran-lasten, muß abgewartet werden.

Weisenthurn, 23. Dez. Als in verflorner Nacht zwischen 2 und 3 Uhr der von Köln nach Coblenz fahrende Personenzug das letzte Haus des hiesigen Ortes passirte, ertönte ein weithin vernehmbares Krachen, herrührend von dem Zertrümmern eines absichtlich auf die Eisenbahnschienen gelegten und dadurch in vielfache Stücke zerstreuten Bierfasses. Einige Fußspuren neben dem früheren Standorte des Fasses in dem durch das Regenwetter durchweichten Boden führten bei der polizeilichen Untersuchung zu der Entdeckung des Thäters, eines hier in Arbeit stehenden Bierbrauergesellen, indem dessen Stiefel genau in jene Fußspuren paßten. Derselbe ist zu seiner Bestrafung für ein solch schändliches Verbrechen der Staatsbehörde bereits überliefert.

Berlin, 27. Dez. Sensation erregt in Natibor der Selbstmord eines 15jährigen Gymnasisten aus vornehmer Familie, der sich vor einigen Tagen aus Lebensüberdruß ver-mittelt eines Revolvers erschoss.

Berlin. Die neuen Siegesthaler sind am Samstag ausgegeben worden. Dieselben tragen auf dem Avers das Bild-nis des Königs mit der Umschrift „Wilhelm König von Preußen“ auf dem Revers das der Germania mit der Umschrift „Sieges-Thaler“ und der Jahreszahl 1871. Die Thaler, von schöner Prägung, treten so bescheiden auf, wie wohl noch nie eine Gedenkmünze nach so großen Ereignissen. Kein Lorbeerkranz um das Haupt des Siegers, nichts von dem Kaiser von Deutsch-land; die Germania, sitzend, Schwert und Schild in den Hän-den, die Kaiserkrone auf dem Haupte, das sind nebst der Um-schrift die einzigen Zeichen der Gedenkmünze. Die Handschrift ist die gewöhnliche: Gott mit uns.

Paris, 26. Dez. Auch vom gestrigen Tage werden wieder so zahlreiche Fälle von Selbstmord gemeldet, daß man nicht Unrecht hat, wenn man von einer Selbstmord-Epidemie spricht. Ein junger Mann von 27 Jahren und aus sehr acht-barer Familie erschoss sich im Jardin des Planets mitten unter den Spaziergängern. Das Motiv war eine unglückliche Reigung. Ein Tagearbeiter stürzte sich aus demselben Motiv zum Fenster hinaus. Ein gewisser Lemaire brachte sich in seiner Wohnung einen Messerlich in die linke Seite bei. Ein Rentier, der von der fixen Idee befallen wurde, ein Mörder zu sein, er-dolchte sich. In der Rue St.-Lazare brachte die Frau eines Concierge des Nachts im Bette mit einem Rasirmesser zuerst ihrem Manne und dann sich selbst lebensgefährliche Schnitt-wunden bei. Endlich vergiftete sich eine Frau in der Rue Helde.

Petersburg, 27. Dez. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin hat der fieberhafte Zustand des Großfürsten Thronfolgers erheblich abgenommen. Die letzte Nacht war schlaflos und von starkem Schweiß begleitet. Die Krank-heits-symptome sind bedeutend schwächer, der Kräftezustand zu-friedenstellend.

London, 28. Dez. In Cardiff werden wahrscheinlich 70,000 Gruben- und Eisenwerk-Arbeiter am 1. Januar die Arbeit einstellen, wenn die Arbeitgeber auf der Lohnherab-setzung bestehen. — Große Arbeiter-Meetings in Northampton und im südlichen London beschloßen gestern, eine Eingabe für die verurtheilten Gasarbeiter, worin sie um nochmalige Prüfung des Urtheils ersuchen, an den Minister des Innern zu richten.

Newyork, 27. Dez. In Williamsport (es gibt 3 Orte dieses Namens in Indiana, Maryland und Pensylvanien, wahrscheinlich ist es die Stadt in Maryland) brach während des Gottesdienstes der Fußboden einer Kirche ein. 14 Personen wurden getödtet, 40 zum Theil schwer verlegt. — Bei dem am 24. d. Mt. stattgehabten Eisenbahnunfall in Pensylvanien sind 30 Personen umgekommen, meistens durch das Feuer-brennender Wagen. — Von der Küste wurden in den letzten Tagen zahlreich Schiffsunfälle gemeldet.

Verschiedenes.

— Fast scheint es, als ob wir in diesem Jahre gar keinen Winter erhalten sollten und Mancher möchte anrufen: „So ein Jahr war doch noch nicht da!“ Wen Akiba hat aber mit seinem „Alles schon dagewesen“ Recht, denn alte Chroniken erzählen uns von ähnlicher abnormer Wintertemperatur; so waren im Winter 1172 die Bäume neu besaust und bauten sich die Vögel Nester, 1289 gab es gar keinen Winter und die Temperatur war so frühlingsmäßig zu Weihnachten, daß die jungen Mädchen sich zu diesem Feste mit Weichen und anderen Frühling Blumen schmückten, 1241 standen die Bäume im März, die Neben im April in Blüthe, im Mai gab es reife Kirchen, 1588 entfalteten die Gärten schon im Dezember und Januar ihren vollen Blüthenschmuck, 1572 waren die Bäume im Februar grün, Vögel bauten Nester, 1588 ebenso, 1607, 1609, 1617 gab es fast gar keinen Winter; 1659 gab es weder Schnee noch Frost, 1722 war es im Januar so warm, daß man selbst in Norddeutschland nicht einzuheizen brauchte und schon im Februar sämmtliche Bäume blühten, und auch 1807 war fast gar kein Winter. Wird es heuer auch so werden?

Gold- und Silber-Cours

vom 30. Dez. 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 58—59.
Wiener	9 fl. 42—44.
Unal. Sovereigns	11 fl. 47—49.
Russ. Imperiales	9 fl. 43—45.
Dollars in Gold	2 fl. 25—26.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 20½—21½.
Dukaten	5 fl. 31—33.